

Erfahrungsbericht über mein Auslandspraktikum bei Cabinet Schaeffer Avocats in Paris (24.02. – 25.04.2025)

1. Vorbereitung: Praktikumssuche und Wohnungssuche

Als Studentin im deutsch-französischen Recht war es für mich von Anfang an ein wichtiges Ziel, praktische Erfahrungen im französischen Rechtssystem zu sammeln. Mein Studium verbindet Elemente beider Rechtsordnungen und legt einen besonderen Fokus auf die Vergleichbarkeit und Unterschiede der Rechtssysteme in Deutschland und Frankreich. Um mein theoretisches Wissen zu vertiefen und anzuwenden, wollte ich ein Praktikum in einer französischen Anwaltskanzlei absolvieren.

Nach längerer Recherche und einigen Bewerbungen erhielt ich schließlich eine Zusage von der Kanzlei Cabinet Schaeffer Avocats in Paris, die sich unter anderem auf Immobilienrecht spezialisiert hat. Die Bewerbung verlief unkompliziert – ein Lebenslauf und ein kurzes Motivationsschreiben auf Französisch reichten aus. Die größte Herausforderung war die Wohnungssuche in Paris: Die Mietpreise sind hoch und die Nachfrage entsprechend groß. Schließlich fand ich ein Zimmer etwa eine Stunde vom Kanzleigebäude entfernt – mit nur einer Metrolinie war der Weg aber gut machbar. Dank eines Stipendiums konnte ich die Lebenshaltungskosten stemmen.

2. Durchführung: Aufgaben, Betreuung und Alltag

Das Praktikum war sehr abwechslungsreich. Ich wurde von Anfang an aktiv in den Kanzleialltag eingebunden. Zu meinen Aufgaben gehörten unter anderem:

- Telefonate mit Klienten
- Empfang und erste Aufnahme von Mandanten
- Akteneinsicht und juristische Vorrecherchen
- Teilnahme an Mandantengesprächen

Außerdem hatte ich die Möglichkeit, Artikel für die Website der Kanzlei zu verfassen. Dabei konnte ich mein Wissen aus meinen Vorlesungen direkt anwenden. Gegen Ende meines Praktikums durfte ich sogar eigene Themen vorschlagen und bearbeiten, was mir besonders viel Freude gemacht hat. Leider wurden die Beiträge anonym veröffentlicht, sodass mein Name nicht unter den Artikeln erscheint – dennoch war es eine tolle Erfahrung, aktiv zur Kanzlei-Homepage beizutragen.

Ich konnte mein Wissen im französischen Immobilienrecht deutlich vertiefen, insbesondere im Hinblick auf Themen wie Hypotheken, Grundbucheinträge und Mietrecht. Die Kommunikation fand fast ausschließlich auf Französisch statt, was anfangs eine Herausforderung war – aber genau

deshalb hat sich mein Sprachniveau im Laufe der Zeit stark verbessert, was auch den Kolleginnen und Kollegen auffiel.

Die Atmosphäre in der Kanzlei war sehr angenehm: Mit den anderen Praktikant:innen und der Kanzleiassistentin verstand ich mich gut, der Austausch war offen und kollegial. Der Anwalt, [REDACTED] war zwar stark eingebunden und hatte wenig Zeit für individuelle Betreuung, doch durch die Beobachtung seiner Arbeitsweise konnte ich dennoch viel lernen.

3. Alltag und Freizeit

Freunde zu finden fiel mir erstaunlich leicht. Es gab andere Praktikant:innen in der Kanzlei, mit denen ich mich schnell verstand, und über Erasmus-Instagramseiten konnte ich weitere junge Leute kennenlernen. Besonders schön war es, am Wochenende gemeinsam durch Paris zu ziehen, neue Viertel zu entdecken oder einfach in der Sonne am Canal Saint-Martin zu sitzen.

Das Nachtleben in Paris ist lebendig, stilvoll – aber auch teuer. Wer in elegante Clubs gehen möchte, muss mit hohen Preisen rechnen. Dennoch war es eine tolle Erfahrung, auch diese Seite der Stadt kennenzulernen.

Ich wohnte während meines Praktikums in Saint-Denis, einem Vorort von Paris. Zwar war die Metroverbindung sehr praktisch, jedoch musste ich als junge Frau dort besonders aufmerksam sein gerade abends. Auch in Paris allgemein wurde ich wiederholt darauf hingewiesen, auf Taschendiebe zu achten. Persönlich habe ich keine schlechten Erfahrungen gemacht, doch mehrere Pariser bestätigten mir, dass man sich als Frau in bestimmten Gegenden mit einer gewissen Vorsicht bewegen sollte. Diese Hinweise habe ich ernst genommen, was mir letztlich Sicherheit im Alltag gab.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir auch der tägliche Stopp in der Bäckerei auf dem Weg zur Arbeit – ein kleines Ritual, das mir sehr viel Freude gemacht hat.

Meine Mitbewohnerin war nett und rücksichtsvoll, allerdings habe ich im Laufe des Aufenthalts gemerkt, dass ich das Wohnen alleine bevorzugt hätte. Für einen befristeten Zeitraum war die Wohngemeinschaft aber absolut in Ordnung.

4. Evaluation: Beste und schlechteste Erfahrung

Beste Erfahrung:

Die Teilnahme an Mandantengesprächen und das Schreiben eigener Artikel waren für mich die lehrreichsten Erfahrungen. Ich konnte mein theoretisches Wissen anwenden, mich sprachlich weiterentwickeln und hatte das Gefühl, aktiv zur Arbeit der Kanzlei beizutragen.

Schlechteste Erfahrung:

Als Nachteil empfand ich die fehlende Möglichkeit, Gerichtsverhandlungen zu begleiten – ein Aspekt, auf den ich mich im Vorfeld sehr gefreut hatte. Auch die Pendelzeit zur Arbeit war manchmal anstrengend, wobei ich sie oft zum Lesen oder Französischlernen genutzt habe. Außerdem hätte ich mir gewünscht, dass mein Name unter den veröffentlichten Artikeln erscheint, da dies eine schöne Anerkennung gewesen wäre.

5. Fazit

Das Praktikum war eine große Bereicherung für mein Studium und meine persönliche Entwicklung. Ich konnte nicht nur mein Fachwissen im französischen Immobilienrecht vertiefen, sondern auch erleben, wie eine internationale Kanzlei funktioniert. Sprachlich, fachlich und kulturell war es eine wertvolle Erfahrung, die ich jedem empfehlen kann, der oder die im Bereich deutsch-französisches Recht studiert. Trotz kleiner Herausforderungen würde ich jederzeit wieder ein Praktikum in Paris machen und vielleicht beim nächsten Mal sogar in einer Kanzlei mit Gerichtsbegleitung.



